

Neues aus den Hochschulen

Forschungsprojekt Metropolenzeichen: Ergebnisse vorgestellt

Wie sich die Sprachenvielfalt im Ruhrgebiet im öffentlichen Raum sichtbar niederschlägt, untersuchte das gemeinsame Forschungsprojekt „Metropolenzeichen“ der Universitäten Duisburg-Essen (UDE) und Bochum (RUB) in den vergangenen drei Jahren. Zum Abschluss des Projektes wurden nun die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst. Die Forschergruppe erfasste und bewertete mehr als 25 000 Straßen-, Geschäfts-, Hinweis- oder Namensschilder sowie Plakate, Aufkleber und Graffiti in verschiedenen Stadtteilen von Duisburg, Essen, Bochum und Dortmund. „An ihnen erkennt man nicht nur die Migrationsströme, sondern auch kultur- und konsumtouristische Besonderheiten“, weiß die Linguistin Professor Dr. Evelyn Ziegler.

Die mehrsprachigen Schilder bezeugen die ethnische Bevölkerungsvielfalt in den Ruhrgebietsstädten. Nachweisen ließ sich dies insbesondere in den Stadtteilen nördlich der A 40: In Duisburg-Marxloh sind mehr als ein Viertel aller erfassten Schilder in Türkisch. Fast die Hälfte der hier lebenden nichtdeutschen Bevölkerung hat einen türkischen Migrationshintergrund. Die drei sichtbarsten Sprachen in der Metropole Ruhr sind Deutsch, Englisch und Türkisch. Auf sie verteilen sich neun Zehntel aller Sprachvorkommen: Deutsch (66 Prozent), Englisch (knapp 20 Prozent) und Türkisch (gut 4 Prozent). ●

„promuove“ – Forschungsprojekt geht in die zweite Runde

Bei „promuove“ handelt es sich um ein durch das Land NRW gefördertes Forschungsprojekt der Hochschule Rhein-Waal, das die Sicherung der Mobilität in ländlichen Räumen im Fokus hat. Das Projekt untersucht die Bereitschaft zur Nutzung neuer Verkehrswege und -mittel und wie hierfür adäquate Anreize geschaffen werden können. „Wir wollen das Thema Verkehr an der Hochschule etablieren und neue Ideen für die Region um Kleve entwickeln“, erklärt Projektleiter Professor Dr. Thomas Pitz, Professor für Wirtschaftswissenschaften an der Fakultät Gesellschaft und Ökonomie der Hochschule Rhein-Waal, die Idee hinter dem Forschungsprojekt. Gestartet mit einer Umfrageaktion zum Thema „privates Carsharing“ befasst sich „promuove“ im zweiten Schritt mit Bürgerbusvereinen als ehrenamtliche Alternative zum öffentlichen Personennahverkehr.

Die Hochschule fand heraus: Um einem sinkendem Bedarf und einer schleichenden Ausdünnung des traditionellen ÖPNV-Angebots zu begegnen, werden in vielen ländlichen Gebieten bestimmte Strecken ehrenamtlich mit Kleinbussen bedient und so eine attraktive Mobilitätsalternative geschaffen. Aktuell wertet die Hochschule eine Umfrage unter Bürgerbusvereinen im gesamten Bundesgebiet zu den Motivationsfaktoren für das ehrenamtliche Engagement aus. Schon jetzt zeigt sich: Die Gemeinschaft im Allgemeinen und insbesondere vor Ort unterstützen und stärken zu wollen, ist das wichtigste Motiv.

Die finalen Ergebnisse der Studie sollen 2018 vorliegen und dazu beitragen, ehrenamtliches Engagement in Bürgerbusvereinen besser zu verstehen und entsprechend auch effizienter fördern zu können. ●



Hochschule Rhein-Waal, Kamp-Lintfort
Fotos: Hendrik Grzebatzki/Ullrich Sorbe (2)



Hochschule Rhein-Waal, Kleve



Universität Duisburg-Essen, Duisburg

Kontakt

Die Fördervereine bieten Unternehmen eine Plattform, um den Kontakt zu den Hochschulen zu intensivieren, sie zu unterstützen und Fachkräfte gezielt zu fördern. Ansprechpartner beim Förderverein Hochschule Rhein-Waal e. V.: Stefan Finke, E-Mail info@foerderverein-hrw.de, Telefon 02821 997542 Ansprechpartnerin beim Förderverein Universität Duisburg-Essen e. V.: Susanne Hoß, E-Mail foerderverein@uni-due, Telefon 0203 2821-269

